



www.ernst-busch.net

ERNST BUSCH GESELLSCHAFT E. V.

MITTEILUNGEN 1 | 2021



WAS WIRD AUS DEN
LIEDERN, WENN SIE
NICHT GESUNGEN
WERDEN?



HISTORISCHES

ERNST BUSCH SINGT SULIKO

Gerwin Schweiger

Wer den Namen Ernst Busch hört, verbindet damit das Bild und die Stimme eines proletarischen Sängers, auch "Barrikaden-Tauber" oder despektierlich "Busch-Röhre" genannt, der den Liedern wie *Solidaritätslied*, *Spaniens Himmel breitet seine Sterne* und *Der Heilige Krieg* mit kraftvoller, metallischer Stimme zu Weltruhm verholfen hat. Über Ernst Busch soll mal einer gesagt haben: "So laut wie er, brüllte normalerweise keiner".

Ernst Busch hatte aber auch noch eine andere Seite, eine romantische, lyrische, leise, zärtliche, manchmal auch ironische.

Es gibt so wunderschöne zärtliche Lieder von Ernst Busch wie *Es sind die alten Weisen*, *Heimat meine Trauer*, *Min Jehann*, *Wart auf mich*, *Erinnerung an die Marie A* und natürlich *Suliko*.

Kann man bei manchen seiner lyrischen Lieder noch einen politischen Bezug erkennen, so fällt das bei *Suliko* auf den ersten Blick schon schwerer.

Andererseits mischt sich bei *Suliko* die politische und romantische Seite von Ernst Busch auf eine sehr glückliche Weise.

Busch nahm das Lied im Oktober/November 1949 in Berlin auf. Damals produzierte ETERNA die Goethe-Aufnahmen anlässlich seines 200. Geburtstages zusammen mit Chor und Orchester der Staatsoper. Das Ensemble der Staatsoper unter dem Dirigat von Hanns Eisler nutzte Ernst Busch für eine Aufnahme des *Lied über den Frieden* (Hanns Eisler) und gleichzeitig begann er damit, einen sowjetischen Liederzyklus aufzu-

nehmen. Aus „Lieder der UdSSR“ wurde ein Album zum 70. Geburtstag von Josef Wissarionowitsch Stalin. Die Aufnahme dieses Liedes auf Schallplatte war wohl dem damaligen allgemeinen Verständnis der Huldigung von Stalin geschuldet und natürlich auch dem Umstand, dass es sich seit den 1930er Jahren um eines seiner Lieblingslieder gehandelt haben soll. Aber Ernst Busch hat sicher damit auch seinen Dank für die Zeit seines Aufenthalts in der Sowjetunion 1935-37, die Möglichkeiten der künstlerischen Entfaltung in dieser Zeit ausgedrückt.



Briefmarke der UdSSR zum 120. Geburtstag des georgischen Dichters Akaki Zereteli, 1960.

Ernst Busch blieb auch bei der Aufnahme dieses Liedes seiner Haltung treu, Lieder nach Originalität und Aktualität zu befragen und notfalls zu verändern. So verfuhr er auch mit dem bereits vor 1949 im Liederbuch der FDJ „Leben Singen Kämpfen“ unter dem Titel *Suliko – Feinsliebchen* in der Übersetzung von Alexander Ott veröffentlichten Liedtext.

Die von Busch gesungene Textversion weicht von der Nachdichtung Otts ab und orientiert sich mehr an der Alltagssprache. Oder orientierte Busch sich am georgischen Original von Akaki Zereteli (1840-1915), der jede Strophe mit *Suliko* enden ließ? *Suliko* steht übrigens nicht nur für einen Namen, es bedeutet im Georgischen auch Seele. Die Melodie stammt von Warwara (Warinko) Matchaveriani, einer Cousine Ze-

retelis, welche auf seine Bitte hin eine Melodie für Gitarrenbegleitung zu seinem Text erschuf. Die erste Grammophonaufnahme erfolgte bereits 1898 bei der britischen Firma Phonograph.

Übrigens wurden beim ersten Konzert 1905 im Volkstheater von Kutaisi weder Dichter noch Komponistin erwähnt. Sie selbst bezeichneten es zunächst als georgisches lyrisches Lied. Es wurde so populär, dass es den Status eines georgischen Volksliedes bekam. Erst später klagten die Autoren ihr Urheberrecht ein.

Und Jahrzehnte später widmete man A. Zereteli zu seinem 120. Geburtstag sogar eine Briefmarke. *Suliko* wurde in der Sowjetunion und in der DDR auch nach Stalins Tod gern gesungen. Das Liebeslied

wurde außerdem ins Ukrainische, Polnische, Englische, Chinesische und Japanische übersetzt.

Die Interpretationen dieses Liedes durch das Alexandrow-Ensemble, verschiedene georgische Gesangsgruppen – darunter das berühmte Gesangsensemble Basiani –, die Sängerin Nana Mouskouri, die georgisch-britische Sängerin Katie Melua und sogar durch bayerische und böhmische Bläserorchester zeugen bis heute von seiner Beliebtheit.

Im deutschsprachigen Raum wurden übrigens sowohl die Nachdichtung von Alexander Ott als auch die von Ernst Busch verwendet.

Es ist Zeit, *Suliko* wieder zu entdecken und zu singen, seine Poesie zum Klingen zu bringen.

ZEITEN UND LIEDER

BUSCH I – 1982

1982 erschien von Konrad Wolf ein umfassendes Filmwerk über Ernst Busch: 6 Teile „Busch singt“, gesendet im Fernsehen der DDR. Ein solches dokumentarisches Werk sucht seines gleichen und wartet fast 40 Jahre nach seiner Entstehung noch immer auf eine allgemein zugängliche Veröffentlichung. Der international anerkannte Literatur- und Musikhistoriker Dr. Jürgen Schebera verfasste für das eigens zu diesem Film herausgegebene Begleitheft den Beitrag „Fünf Versuche, den Sänger Ernst Busch zu beschreiben“. In unseren Mitteilungen 2/2020 haben wir mit freundlicher Genehmigung von Jürgen Schebera einen Auszug daraus wiedergegeben. Dabei sind uns leider zwei Schreibfehler unterlaufen, die wir hiermit berichtigen möchten: Der Film von Lupu Pick aus dem Jahr 1931 heißt natürlich „GASSENHAUER“ und der niederländische Filmdokumentarist Joris Ivens schreibt sich selbstverständlich mit „e“. Wir bitten um Entschuldigung. Hier nun ein weiterer Auszug aus dem o.g. Beitrag:

ÜBER DEN UMGANG MIT LIEDERN

Jürgen Schebera

Es gehörte zu seinen eisernen Prinzipien, dass Busch ständig an Liedern weiterarbeitete, veränderte, feilte. Gleich Brecht gab es für ihn nichts Fertiges. Beim Erarbeiten seiner Interpretation – und Eisler gestand Busch dies stets gern zu, wusste er doch, dass das Lied dabei zumeist gewann – kürzte der Sänger mitunter, änderte schwer singbare Text- und Musikpassagen, immer darauf bedacht, klar und verständlich zu sein. Man vergleiche die Chorfassung von DER ROTE WEDDING (in der historischen Aufnahme gesungen von der gleichnamigen Berliner Agitproptruppe) mit Buschs Fassung aus den fünfziger Jahren, dort sind nicht nur einige melodische Floskeln der Strophe verändert, auch die Gesamtaufassung ist schwungvoller, aggressiver als die eher gemächliche Choraufnahme. Der Film vermittelt auch die Genesis des berühmten SOLIDARITÄTSLIEDS von Buschs erster Interpretation im Film KUHLE WAMPE 1931 über

seine Spanienfassung 1937 bis hin zur Nachkriegsaufnahme von 1947 und der fast sinfonischen Variante aus den sechziger Jahren.

Oft probierte Busch auch die Mischung von Sprache und Gesang – über den außergewöhnlichen Schauspieler kann hier nicht gehandelt werden. Texte, die er gesungen hatte, führte er oft wieder in ihrem lyrischen Original vor. Auch für diese Arbeitsmethode gibt es im Film schöne Beispiele – sowohl Brechts Gedicht AN DIE NACHGEBORENEN (zuerst vom Dichter selbst gesprochen, während die „finsternen Zeiten“, das Jahr 1935, optisch durch faschistisch verführte Kindergesichter des Berliner Mozartchors zitiert werden; später von Busch gesungen) als vor allem DER ANACHRONISTISCHE ZUG ODER FREIHEIT UND DEMOCRACY. Busch hatte das Gedicht in der Vertonung von Paul Dessau gesungen. Gleichermaßen intensiv aber spricht er den Brechtschen Text. Ernst Busch in dieser Sequenz: akustisch gemischt mit der Sondermeldungsfanfare des missbrauchten Liszt und optisch gekontert von Bildern einer Autofahrt Hitlers durch ein Spalier jubelnder Menschen, erzeugt er atemlose Beklemmung, wenn er den Text „Knochenhand am Peitschenknäuf / Fährt die Unterdrückung auf“ gnadenlos hart in den Raum setzt.

So lassen die Filme auch ahnen (denn das Maß der geleisteten Arbeit kann nur der detaillierte Vergleich der Liederfassungen völlig belegen), was Konrad Wolf auf der Trauerfeier für Ernst Busch so

bewegend als das Bestimmende dieses Mannes formulierte: Ernst Busch, der Arbeiter. Dass man all diesen Gesängen die enorme Arbeit nicht anmerkt, dass sie leicht und souverän daherkommen, ist ein weiterer Vorzug von Buschs Kunst.

*** FREIE JUGEND**

Links, links, links, links!
 Die freie Jugend marschiert.
 Links, links, links, links!
 Und keine Trommel gerührt!
 Wir sind nicht scharf auf das Massengrab
 Und winkt ihr auch mit dem Marschallstab
 Und dem totsichern Bombenkredit.
 Heut müssen wir noch die Kohle abbau
 Und morgen schon wieder die Städte zerhaun,
 Und die Wallstreet notiert den Profit.
 Freie Jugend aus allen Zonen,
 Reicht euch als Brüder die Hand.
 Ob wir in Ost- oder Westdeutschland wohnen,
 Wer kann zerreißen das Band?
 Keiner hemmt die rote Sonne in ihrem Siegeslauf!
 Freie Jugend, Sturmkolonne: Wer hält dich auf?

Links, links, links, links!
 Wer kämpft für den Frieden der Welt?
 Links, links, links, links!
 Nur wer ihn durch Arbeit erhält!
 Wir fragen euch nicht nach Verband und Partei,
 Seid ihr nur ehrlich im Kampf mit dabei
 Gegen Unrecht und Reaktion.
 Wir sind durch die Not, durch den Hunger vereint,
 Uns binden die Opfer im Kampf vor dem Feind,
 Unsere Lieder der Revolution.
 Freie Jugend. . .

Links, links, links, links!
 Der Kampf wird weitergeführt!
 Links, links, links, links!
 Ein Lump, wer kapituliert!
 Und schlug der Feind unsre Besten tot,
 Die Freiheit lebt und Berlin wird rot,
 Trotz Verbote und Kriegshetzerei.
 Wir kämpfen für Frieden und Demokratie,
 Doch nicht für die Herrn von der Kriegsindustrie,
 Der Atombomben-Narrenpartei.
 Freie Jugend. . .

Frei nach Erich Weinert Musik: Hanns Eisler

Auch ein Beispiel für Buschs Arbeit: 1949 dichtet er DER ROTE WEDDING in FREIE JUGEND um. Quelle: "Internationale Arbeiterlieder", hrsg. von "Lied der Zeit GmbH".

BUSCH II – 2004

Carmen Bärwaldt

Was soll aus den Liedern werden, wenn wir Alten weg sind? Hört man die Lieder, ist man irgendwie anders motiviert und spürt Energien, die man längst verloren geglaubt hatte. Als ich 2004 keine Arbeit hatte und beinahe beim entwürdigenden Hartz IV gelandet wäre, ging ich zur Demonstration mit. Da war ein Lautsprecherwagen, der die Lieder von De-

genhardt und Konstantin Wecker und Hannes Wader abspielte. Diese Lieder waren ohne Saft und Kraft. Ich ging da hin und fragte, ob sie neben diesen weichgespülten Gesängen auch Ernst-Busch-Kampflieder hätten. Die Veranstalter wussten gar nicht, wer Ernst Busch ist.

In diesen Tagen habe ich immer das Lied *Der heimliche Aufmarsch* im Kopf: "Es geht durch die Welt ein Geflüster".

* ARBEITER – BAUERN

Es geht durch die Welt ein Geflüster,
Arbeiter, hörst du es nicht?
Das sind die Stimmen der Kriegsminister.
Arbeiter, hörst du sie nicht?
Es flüstern die Kohle- und Stahlproduzenten.
Es flüstern die chemischen Kriegsindustrien.
Es flüstert von all ihren Kontinenten:
Krieg den Volksdemokratien!

Arbeiter, Bauern, schlagt den Faschisten
Dolch und Gewehr aus der Hand!
Entreißt die Atome den Militaristen,
EH' alle Länder in Brand!
Pflanzt eure roten Banner der Arbeit
Auf jeden Acker, auf jede Fabrik!
∴ Dann steigt aus den Trümmern
Der alten Gesellschaft
Die sozialistische Volksrepublik! ∴

Es rollen die Flugzeuge Tag und Nacht
Durch imaginäre Blockaden.
Sie haben Berlin um die Kohlen gebracht,
Den Tod für die Griechen geladen.
So bauen sie kühn ihre Stützpunkte aus
In Japan – in Iran – in Wien und Berlin.
Sie fürchten die Weltwirtschaftskrise zu Haus.
Drum: Krieg den Volksdemokratien!

Arbeiter, Bauern...

Sie trommeln schon wieder: Hurrah, ins Feld!
Für Freiheit, Nation und Rasse!
So hetzen sie euch für den Geldsack der Welt
Gegen die Arbeiterklasse.
Der Überfall auf die Sowjetunion
Steht im Marschplan zur Rettung der Reaktion,
Und der Krieg, der jetzt durch die Länder geht,
Ist der Krieg gegen dich, Prolet!

Arbeiter, Bauern...

Frei nach Erich Weinert

Musik: Hanns Eisler

1949 von Busch ebenfalls textlich bearbeitet: *Der heimliche Aufmarsch*
Quelle: „Internationale Arbeiterlieder“, s.o.

BUSCH III – 1972

Auszug aus: Der Deutsche
Konstantin Simonow

Auf einer kalten Bühne sang
ein Deutscher. Er, den sein Germanien
bereits zum Tode durch den Strang
verurteilt hatte, der in Spanien
verwundet wurde, der fünfmal
im Buch der Lebenden gestrichen
und schon fünfmal dem Tribunal
der braunen Peiniger entwichen
- er, der im blut'gen Dornenkranz
in der Gestapogrufte geschmachtet,
ward nun als Held des Widerstands
bestaunt, gepriesen und geachtet.
Er sang den Trümmern von Berlin
vom Traum Madrids, von Spaniens Tränen.
Das lange Schweigen war für ihn
wie sieben Jahre Quarantäne.
Er wechselte des Leibes Hülle,
Ausweise, Kleider, Stimme, Gang,
doch in der Seele dunkler Stille
klang jahrelang derselbe Sang.

BUSCH IV – 2020

Thomas Börno

„Spaniens Himmel...“ laut singend wanderten wir durch die sonnige, herbstlich bunte Schorfheide am Werbellinsee nach Joachimsthal. Das Lied konnten alle aus der Schule und aus dem Radio. Am Abend vorher hatten wir, Kinder aus aller Welt, in unserer Pionierrepublik überwältigt dem Auftritt eines Gesangs- und Tanzensembles der Sowjetarmee zugesehen. Wir waren fröhlich und fühlten uns als Teil einer glücklichen Welt der Zukunft.

Meine Mutter erzählte mir ein Jahr später, 1963, über ihre Begegnungen und Gespräche mit Ernst Busch, der für mich damals ein Held und Kämpfer aus einer legen-

dären Vergangenheit war. Sie hat ihn bei Spaziergängen und Gesprächen auf Parkbänken im Pankower Bürgerpark und am Heinrich-Mann-Platz immer stark, oft krank und manchmal wütend erlebt.

Sie kaufte ein Radio mit einem Plattenspieler, der nur kleine Scheiben fasste. Die ersten Platten waren die „Canciones de las Brigadas internacionales“, schnell folgten die anderen „Aurora“-Alben. Die wurden dann rauf und runter abgespielt, sogar unsere indonesischen Freunde lernten die Lieder schnell und nahmen sie nach dem Studium 1966 mit in ihre Heimat, in die Illegalität. Arbeiter- und Kampf- und Volkslieder sangen wir schon immer in der Familie beim Wandern und beim Staubsaugen, sie waren Teil unseres Lebens. Ich blieb in Chören und Singeclubs aktiv dabei.

Meine Mutter war 1973 begeistert von den Auftritten des damaligen Veteranenchors, seiner stimmlichen Kraft und natürlich seinem Anliegen. Doch erst 2015 war es mir vergönnt, selbst Sänger im wunderbaren „Ernst-Busch-Chor Berlin“ zu werden. Seit vier Jahren ist auch meine Frau dabei. Wir hatten mitreißende Auftritte bei unseren traditionellen Januarkonzerten, in Stuttgart, Prag, Kiel, Kopenhagen, in der Berliner Philharmonie, in Altenheimen, auf Straßen und Plätzen, oft mit unseren Partnerchören. Dabei gab es ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, ja des Glücks - auch über Proben, Auftritte und Chorwochen hinaus. Das spüren auch unsere Zuhörer, wir vermitteln Kraft, Stolz, Optimismus. Wir und unsere Lieder werden dringend gebraucht für die Kämpfe unserer Zeit.

Was können Lieder und Gesang?..... *Ein feste Burg... Flieg Gedanke... Ode an die Freude... Marseillaise... Internationale... Warszawianka... Heiliger Krieg... Solidaritätslied... We Shall Overcome... Venceremos... Kinderhymne... Grandola...*, sind sie banales Freizeitvergnügen oder unverzichtbarer Teil des Lebens und der Weltgeschichte? Ernst Busch mit seiner einmaligen Fanfarenstimme, seiner Prägnanz, seiner Tapferkeit und Integrität konnte Menschen zusammenbringen, aufrütteln, mitreißen,

begeistern. Auch heute würde er sich unermüdlich für den Frieden, Gerechtigkeit und Menschlichkeit einsetzen. Vielleicht würde er jetzt statt „Go Home, Ami“ nun „So Long, Ami“ singen – aber immer noch liegen Atombomben in der Eifel!

Seit vielen Monaten muss unser Chor in der Öffentlichkeit verstummen. Wir waren nicht, wie geplant, auf Bühnen in Leipzig und Moskau, ja nicht einmal in Berlin zu hören. Mit viel Hingabe und Disziplin und dank des Engagements unseres künstlerischen Leiters Daniel Selke haben wir es geschafft, mit Lernvideos und kleinen Gruppenproben ein Kernrepertoire zu bewahren, um schnell wieder präsent sein zu können.

Wahrscheinlich bleiben uns noch viele Wochen die Säle versperrt – und damit auch notwendige Einnahmen:

Spendenkonto: Ernst-Busch-Chor Berlin e.V.
BIC: BELADEBEXX
IBAN: DE91 1005 0000 1913 0412 43
(auf Wunsch Quittung erhältlich).

Hoffentlich bis bald. Bleibt gesund, tapfer und optimistisch. Ernsts Lieder helfen dabei. Singt sie allein, in Familie, mit Freunden und mit uns!

GEGENWÄRTIGES

KUHLE WAMPE – ODER WEM GEHÖRT DIE WELT?

Im Oktober 2020 erschien bei ATLAS FILM ein limitiertes, hochwertig gestaltetes Mediabook inkl. DVD und Blu-ray mit dem Filmklassiker „Kuhle Wampe – oder: Wem gehört die Welt“, 1932, Regie Slatan Dudow, Drehbuch Bertolt Brecht, Musik Hanns Eisler. Restauriert und mit Bonusmaterial sowie einem Booklet mit Hintergrundinformationen zum Film.
www.atlas-film.de/kuhle-wampe.html

SPANIEN 1936-1939

International Conference – Music and the Spanish Civil War

Vom 8. Bis 10. Oktober 2020 fand eine gemeinsam von der Humboldt-Universität zu Berlin und der Internationalen Hanns Eisler Gesellschaft ausgerichtete Internationale Konferenz zur Musik im Spanischen Bürgerkrieg statt. Auf dem online abgehaltenen Kolloquium sprachen Carola Schramm und Christof Kugler über Ernst Busch und seine „Kampflieder-Canciones de las Briga-



Eine von 6 Plattenseiten aus den „Discos de las Brigadas Internacionales“, Barcelona 1938
Aus der Sammlung Christof Kugler

das Internacionales“. Durch umfangreiches Studium zeitgenössischer Quellen, Dokumente, Beiträge aus der Presse der Interbrigaden und der Exilpresse konnten sie die Aktivitäten Buschs sowie die politischen Rahmenbedingungen für die Herausgabe der fünf Auflagen seines Liederbuches nachvollziehen. Eine Veröffentlichung aller Konferenzbeiträge ist geplant.



Bestandskatalog Busch und Spanien

Christof Kugler erarbeitet derzeit einen Katalog zu den Ernst Busch-Beständen seiner umfangreichen Sammlung „Spanischer Bürgerkrieg 1936-1939“. Zum Bestand gehören Tonträger, Druckerzeugnisse, Liederbücher, Filmmaterial. Der Katalog wird nach Fertigstellung der Ernst Busch-Gesellschaft zur Verfügung stehen. Anfragen zum Quellenmaterial kön-

nen schon jetzt an uns oder direkt an Christof Kugler gestellt werden. Eine Nutzung seines Archivs zu Forschungszwecken ist ausdrücklich erwünscht.

Sammlung Christof Kugler:

www.spanish-civil-war-collection.com

ERNST UND ERNST ULRICH BUSCH

Ernst und Ernst Ulrich Busch. Und weil der Mensch ein Mensch ist.

Feature von Alexa Hennings im Deutschlandfunk Kultur vom 4. Dezember 2020.

Zu hören auf

https://www.deutschlandfunkkultur.de/ernst-und-ernst-ulrich-busch-und-weil-der-mensch-ein-mensch.3720.de.html?dram:article_id=487429

EISLER 2021

Der wegen Corona ausgefallene EislerTag 2020 wird nachgeholt, voraussichtlich im zweiten Quartal 2021 – sofern es die Verhältnisse zulassen. Bitte aktuelle Infos beachten auf

www.ernst-busch.org
oder www.hanns-eisler.com

KINO, KINO?

Wenigstens einen Film über oder mit Ernst Busch möchten wir im Jahr 2021 präsentieren. Dazu sind wir schon im Gespräch mit Jürgen Schebera, der mit einem Reservoir (fast) aller frühen Busch-Filme dienen kann. Angesichts der derzeitigen Unsicherheit ist eine Planung schwer möglich. Sobald ein Kino wieder dafür genutzt werden kann, wofür es eigentlich gedacht ist, werden wir unser Vorhaben umsetzen und darüber in unserem Newsletter und auf der Homepage informieren.

VERANSTALTUNGEN DER ERNST BUSCH-GESELLSCHAFT IM 1. HALBJAHR 2021

Freitag, 22. Januar 2021, 10:00 Uhr/13:00 Uhr

DEM REVOLUTIONÄR ERNST BUSCH ZUM 121. GEBURTSTAG.

Ein Blumengruß.

10:00 Uhr Busch-Stele, Eingang Friedhof III
Pankow, Leonhard-Frank-Str. 3,
13156 Berlin,
13:00 Uhr Bonner Str. 11 / Künstlerkolonie,
14197 Berlin-Wilmersdorf

Donnerstag, den 15. April 2021, 19:00 Uhr

TÖNE UND KONSERVEN

Ernst Busch auf Tonträgern – ein Überblick über seine akustischen Veröffentlichungen

mit Alexander Neumann

Gemeinsame Veranstaltung mit Helle Panke e.V.-
Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin
Kopenhagener Straße 9, 10437 Berlin

www.helle-panke.de

Dienstag, den 18. Mai 2021

Mitgliederversammlung der Ernst Busch-Gesellschaft zur Wahl des neuen Vorstandes

Ort und Zeit werden wir rechtzeitig bekanntgeben.

IMPRESSUM Ernst Busch-Gesellschaft e.V.

Präsidium: Dr. Carola Schramm, Peter Schwach
Postanschrift: c/o Peter Schwach,
Köpenicker Str. 40/41, 10179 Berlin
Tel. +49-163-7763655
E-Mail: ernst-busch-gesellschaft@ernst-busch.net
Internet: www.ernst-busch.net
Bankverbindung: GLS-Bank Bochum
IBAN: DE42 4306 0967 1138 4652 00
BIC: GENODEM1GLS

**! Wir würden uns über Spenden sehr freuen
Spendenbescheinigungen können wir ausstellen !**

Redaktionsschluss: 15.12.2020
Redaktion: Carola Schramm
Layout, Satz, Druck: Irene Tomaszewski
Corporate Design: Sascha Schneider

Sonntag, 6. Juni 2021, 10:00 Uhr/13:00 Uhr

ERNST BUSCH ZUM 41. TODESTAG (8.6.1980): Blumen und Lieder

10.00 Uhr Busch-Stele am Eingang des
Friedhofs III

Pankow, Leonhard-Frank-Str. 3, 13156 Berlin.
Es singen Mitglieder des Ernst-Busch-Chores,
Berlin.

Blumen und Lieder

13.00 Uhr Bonner Str. 11
/ Künstlerkolonie,
14197 Berlin-Wilmersdorf
Es wird auch gesungen!



Titelbild:

Porträt aus Charlotte Wasser. Diavortrag-Ernst Busch, Berlin 1965 und Umschlag eines 1947 von Busch konzipierten Plattenalbums „Lied der Zeit“ nach dem Vorbild des Albums "Estampas de la Revolucion Espanol, 19. Juli de 1936", José Luis Rey Villa, herausgeg. vom CNT, Barcelona, Quelle: www.albis-international.de

Ernst Busch-Gesellschaft e.V.